

**KREIS
RECKLINGHAUSEN**

DER VESTISCHE KREIS

23.01.2013

Vorlage Nr.: 2013/008

Berichtsvorlage**öffentlich**

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik	Landrat	21.02.2013	6

Arbeitsmarktbericht Kreis Recklinghausen**Darstellung des Sachverhaltes:****Wirtschafts- und Arbeitsmarkt Kreis Recklinghausen****1. Einführung**

In diesem ersten Bericht zum Wirtschafts- und Arbeitsmarkt werden die Besonderheiten der Struktur und Entwicklung von Beschäftigung, Ausbildung und Arbeitsmarkt dargestellt. Auf dieser Grundlage werden am Ende wichtige Ansatzpunkte für zukünftige Arbeitsschwerpunkte der Kreisverwaltung formuliert. Diese Punkte betreffen innerhalb der Kreisverwaltung vor allem die Tätigkeit

- des Jobcenters,
- des Fachbereichs Gesundheit, Erziehung und Bildung
- des Fachdienstes Kreisentwicklung und Wirtschaft.

Weiterhin ist die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen bei den Städten sowie regionalen Akteuren wie den Kammern, Verbänden und Gewerkschaften Voraussetzung für den Erfolg. Eine besondere Bedeutung wird eine enge Kooperation mit der Arbeitsagentur Recklinghausen haben, die an diesem Bericht mitgearbeitet hat.

Süberkrüb
LandratButz
Kreisdirektor

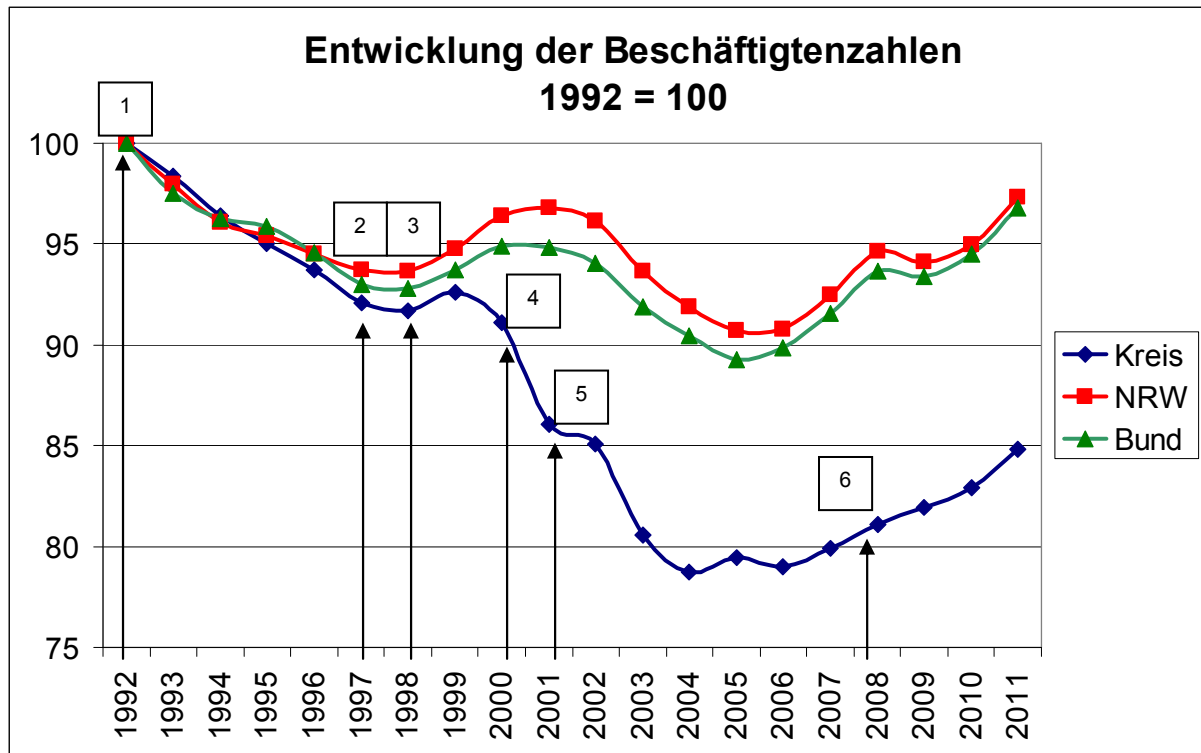
2. Beschäftigungsentwicklung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Recklinghausen erreichte ihren Höhepunkt in 1992 mit 174.283. Ab dem Jahr 2000 verläuft die Entwicklung der Beschäftigung erheblich schlechter als auf Bundes- und Landesebene. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze sank bis zum Jahr 2004 auf 137.228 (s. Abbildung).

Dieser Rückgang ist begründet in der Entwicklung des Steinkohlenbergbaus. Allein zwischen 2000 und 2011 ging die Zahl der Beschäftigten im Bergbau um rund 13.000 im Kreis zurück. Die Mantelwirtschaft eingerechnet entspricht dies einem Verlust von rund 30.000 Beschäftigten. Der Beschäftigungsrückgang und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind kein Ausdruck schlechter Standortbedingungen für Unternehmen oder verfehlter regionaler Wirtschaftspolitik, sondern auf die sukzessive Aufgabe der arbeitsintensiven Zechenstandorte zurückzuführen. Adäquate Ersatzarbeitsplätze konnten nicht ausreichend etabliert werden.

Weiterhin wirkte sich auch die regionale Arbeitsmarktsentwicklung negativ auf den Kreis aus. Der Arbeitsmarkt in der Metropole Ruhr ist eng miteinander verbunden, was durch extrem hohe Ein- und Auspendlerströme belegt ist. Die Einpendlerquote betrug für den Kreis in 2011 rund 32%, die Auspendlerquote hingegen rund 48%. Die Auspendler finden ihren Arbeitsplatz vor allem in den Städten des Ballungskerns wie Gelsenkirchen, Essen, Bochum, Herne oder Dortmund. Diese Städte haben allerdings ebenfalls überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten. Zwar hat die Zahl der Auspendler aus dem Kreis von 2001 bis 2011 um rund 9.000 zugenommen, dies reichte aber nicht aus, um den Verlust an Arbeitsplätzen im Kreis auffangen zu können. Im Gegenzug erhöhte sich die Zahl der Einpendler um rd. 7.000, so dass netto durch eine erhöhte Mobilität lediglich rd. 2.000 Arbeitsplätze außerhalb des Kreises hinzugekommen sind. Damit gingen auch aus den benachbarten Großstädten keine größeren Impulse für ein Mehr an Beschäftigung aus.

Aus diesen Rahmen- und Umgebungsbedingungen lässt sich die unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung bis 2006 im Kreis erklären. Ab 2005/2006 ist wieder ein Aufwärtstrend zu erkennen.



Abbildung

1. Verbund Ewald (Oer-Erkenschwick)/ General Blumenthal/ Haard.
2. Verbund Ewald(Herten)/ Hugo
3. Verbundbergwerk Lippe (Fürst Leopold/Wulfen – Westerholt)
4. Schließung Ewald/ Hugo
5. Die Bergwerke Auguste Victoria und werden Blumenthal/Haard zum Verbundbergwerk Auguste Victoria/Blumenthal zusammengelegt
6. Schließung Verbundbergwerk Lippe

Die Beschäftigtenentwicklung hält seit 2005/2006 wieder Schritt mit der von Bund und Land. Inzwischen sind im Kreisgebiet wieder über 150.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Quote der Beschäftigten je 1.000 Einwohner liegt aber weiterhin auf sehr niedrigem Niveau¹.

Es kommt nun darauf an, wieder an das Niveau Bund/ Land aufzuschließen.

In der Tabelle 1 finden sich die Wirtschaftszweige, die im Vergleich zum Land in 2011 einen besonders hohen Beschäftigungsanteil im Kreis aufwiesen. Dazu zeigt die Tabelle die Tendenz der Entwicklung im Vergleich zum Land.

Die Tabelle 2 zeigt die Wirtschaftszweige mit den höchsten Beschäftigungsgewinnen zwischen 2008 und 2011. Zu berücksichtigen ist dabei deren enge Verbindung mit Wirtschaftszweigen, die einen hohen Beschäftigungsanteil in der Region haben. Stärken weist die Region vor allem in den Bereichen Chemie/ Unternehmensnahe Dienstleistung, Energie, Gesundheitswirtschaft, Ressourceneffizienz und Urbanes Bauen und Wohnen auf. Hier ist ein Ansatzpunkt zur Verbesserung der Beschäftigungssituation. Über die verschiedenen Handlungsfelder und Tätigkeiten von Kreisentwicklung und Wirtschaft wird regelmäßig im Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik berichtet.

¹ Kreis: 224, Land: 334, Bund: 347 - gemessen an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Wirtschaftszweige mit überdurchschnittlichem Beschäftigungsanteil im Kreis

WZ	Wirtschaftszweig	LK*	Beschäftigte 2011	Tendenz	
				Kreis	Im Vergleich zu NRW
05	Kohlenbergbau	10,2	Rd. 3.900	Negativ	Gleich
20	Herstellung von chemischen Erzeugnisse	2,3	5.284	Konstant*	Gleich
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1,4	535	Positiv	Besser
38	Sammlung, Abwasserbeseitigung, Rückgewinnung	2,4	2.171	Positiv	Besser
41ff	Baugewerbe	1,5	11.418	Positiv	Besser
45	Handel mit KFZ, Reparatur, Instandhaltung	1,2	3.489	Positiv	Besser
47	Einzelhandel	1,2	14.057	Positiv	Besser
63	Informationsdienstleistungen	3,3	948	Negativ	Besser
71	Architektur, Ingenieurbüros, technisch-, physikalische-, chemische Untersuchung	2,8	5.678	Konstant	Schlechter
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1,3	6.406	Positiv	Besser
81	Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	1,1	3.490	Positiv	Besser

Tabelle 1 -Stand. 30.06.2011

*LK = Lokalisationskoeffizient. 1= Branche im Kreis gleich stark vertreten wie im Land, 1,5: im Kreis 50%stärker vertreten als im Land etc.

Die Tabelle 2 zeigt die Wirtschaftszweige mit den höchsten Beschäftigungszunahmen von 2008-2011

Wirtschaftszweige mit der größten Zunahme von Beschäftigung 2008-2011

Sozialwesen (ohne Heime)	+1.488
Hochbau, Tiefbau, Ausbaugewerbe	+1.382
Handel	+1.293
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	+1.035
Verkehr/ Logistik	+ 392
Gastronomie	+ 257
Vermittlung/ Überlassung Arbeitnehmer	+ 593
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	+ 489
Erziehung und Unterricht	+ 720
Gesundheitswesen	+ 677

3. Ausbildung

Entwicklung der Zahl der Ausbildungsstellen und -bewerber

Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag im Jahr 2010 bei 3.444 und im Jahr 2011 bei 3.329. Das sind 3,3% weniger als im Jahr davor. In den vergangenen acht Jahren ist jedoch die Anzahl der abgeschlossenen Verträge um knapp 10 % gestiegen.

In Nordrhein-Westfalen wurden im Ausbildungsjahr 2011 insgesamt 126 553 Berufsausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren 4243 Ausbildungsverträge mehr als im Vorjahr (+3,5 Prozent).

Zum Stand August 2012 haben sich für das Ausbildungsjahr 2012 5.753 Jugendliche bei der Berufsberatung als „ausbildungsstellensuchend“ im Kreis gemeldet. Im letzten Jahr lag die Anzahl im August noch bei 4.677 (ohne Gladbeck). Es ist mit Ausnahme des Jahres 2013 (doppelter Abiturjahrgang) zukünftig mit einer sinkenden Zahl an Ausbildungssuchenden zu rechnen.

Demgegenüber wurden der Agentur für Arbeit im Berichtsjahr 2011/2012 ca. 3000 freie Ausbildungsstellen gemeldet. Das ergibt 0,5 Ausbildungsstellen je Bewerber. Im letzten Jahr betrug der Anteil 0,6 je Bewerber (Die genauen Zahlen zum Abschluss des Ausbildungsjahres werden nachgeliefert).

Im Kreis Recklinghausen haben im Jahr 2011 zum Ende des Berichtsjahres

- 31,2% der ausbildungsplatzsuchenden Bewerber die Schule mit der Fach- bzw. der allgemeinen Hochschulreife verlassen
- 36,4% die Schule mit dem Realschulabschluss beendet
- 25% einen Hauptschulabschluss
- 1,4% keinen Abschluss

Berufswünsche

Der Beruf Verkäufer/in steht bei den gewünschten Berufen auf Platz 1, gefolgt von Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, med. Fachangestellte/r, Industriekaufmann/-frau, Friseur/in, KFZ-Mechatroniker/in, Industriemechaniker, Chemikant/-in und auf Platz 10 steht der/die Tischler/in.

Der Beruf Verkäufer/in steht bei den gemeldeten Stellen ebenfalls auf Platz 1, danach folgt Industriemechaniker/in, Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, med. Fachangestellte/r, Bankkaufmann/-frau, Chemikant/-in, Kaufmann/ Kauffrau für Bürokommunikation, Bürokaufmann/-frau, Koch/ Köchin und auf Platz 10 der/die Friseur/in.

Struktur der Ausbildungsstellen

Bei den Ausbildungsstellen ist ein hoher Zugang im Verkaufsbereich auffällig. Diese Stellen lassen sich in Teilbereichen wie Fleischerei, Bäckereihandwerk und insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel nach wie vor nur schwer besetzen.

Die Besetzung der Ausbildungsstellen für Büroberufe stellt aufgrund der hohen Anforderungen, z.B. bestimmte Noten in den Hauptfächern, im Vergleich zum vorhandenen Bewerberpotenzial eine große Herausforderung dar.

Die Ausbildungsquote ist im Kreis vergleichsweise hoch. Jedoch ist aufgrund des geringen Besatzes an Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze gering. In der Folge übersteigt die Nachfrage an Ausbildungsplätzen seit einigen Jahren das Angebot.

Dies gilt vor allem für das Handwerk. Unter den Top 10 der Bewerber-Berufswünsche befinden sich drei klassische Handwerksberufe (Kfz-Mechatroniker/-in, Tischler/-in und Friseur/in).

Bei den Bewerberinnen sind Berufe im medizinisch-sozialen Bereich gefragt. Zudem ist der Wunsch in einen Büroberuf einzumünden im Kreis allgemein stark ausgeprägt. In Büroberufen sind sowohl Ausbildungsstellen als auch Bewerber vorhanden, im Bereich Versicherungen und Steuerberatung gibt es sogar mehr Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber.

Für den Verkauf, insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel, fehlt das Interesse der Bewerber, obwohl Stellen in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Im Handwerk und der Industrie ist das Ausbildungsangebot, mit Blick auf die Ausbildungsnachfrage, zu gering. Es besteht insbesondere ein Überangebot an Ausbildungssuchenden bei Friseuren, Mechatronikern und medizinischen Fachangestellten.

Der überwiegende Anteil der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Kreis Recklinghausen lag im Jahr 2011 bei den männlichen Bewerbern in den Berufen Kfz-Mechatroniker mit 119 Verträgen, Verkäufer mit 114 und Kaufmann im Einzelhandel mit 90 Verträgen. Bei den weiblichen Bewerberinnen wurden die meisten Verträge bei den Berufen Verkäuferin mit 155, Medizinische Fachangestellte mit 108 Verträgen und Kauffrau im Einzelhandel mit 101 Verträgen abgeschlossen.

Gut ein Drittel aller Ausbildungsverträge in Nordrhein-Westfalen wurden in zehn von etwa 360 Berufen abgeschlossen. Die meisten jungen Menschen lassen sich zu Verkäufer(inne)n (6 977) und Kaufleuten im Einzelhandel (6 597) ausbilden. Dieses Bild deckt sich mit den Erfahrungen im Kreis Recklinghausen.

Auf den weiteren Plätzen folgen Industriekaufleute (5 454), Bürokaufleute (4944), Kaufleute im Groß- und Außenhandel (4073), medizinische Fachangestellte (3901), Kraftfahrzeugmechatroniker/innen (3747), Industriemechaniker/innen (3052), Bankkaufleute (2 918) und zahnmedizinische Fachangestellte (2772). Im größten Ausbildungsbereich Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe wurden gut sechs von zehn neuen Ausbildungsverträgen abgeschlossen (77 914). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 5,9 Prozent. Darüber hinaus verzeichneten die Bereiche Landwirtschaft (+4,1 Prozent auf 2 425) und Handwerk (+0,6 Prozent auf 32 236) steigende Zahlen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Im öffentlichen Dienst hingegen sank die Zahl der Neuabschlüsse gegenüber dem Ausbildungsjahr 2010 um 7,5 Prozent (jetzt: 2 596). Dies gilt auch für den Bereich Hauswirtschaft (-9,5 Prozent auf 569) und für freie Berufe (-0,9 Prozent auf 10 813). (Quelle: IT.NRW).

4. Arbeitsmarkt

Die Folgen der negativen Wirtschaftsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt waren und sind erheblich. Dies zeigt sich in fast allen Kennzahlen, angefangen von der Arbeitslosenquote über die Beschäftigtenquote bis hin zur Quote der SGB II - Empfänger.

In der Tabelle 3 werden Kennzahlen für die derzeitige Situation und die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeit verglichen zwischen

- Kreis Recklinghausen,
- 42 Kreise ähnlicher Lage und Einwohnerdichte²,
- Nordrhein-Westfalen und
- Deutschland

Dabei fallen folgende Punkte besonders auf:

Der Kreis Recklinghausen hat

- die höchste Arbeitslosenquote. Dabei sind 79% der Arbeitslosen im SGB II-Bezug.
- die höchste SGB II Quote
- die höchste SGB II Quote bei Jugendlichen unter 15 Jahren
- eine sehr geringe Beschäftigtenquote – hier wiederum vor allem bei Älteren (50-64 Jahren) und bei Frauen

(Daten für April 2012)

Diese Zahlen sind die logische Folge des beschriebenen massiven Beschäftigungsabbaus im Bergbau und den damit verbundenen Wirtschaftszweigen. Eine weitere Folge sind die hohen sozialen Kosten, die die Handlungsspielräume der Kommunen einschränken und sogar dazu führen können, dass die Zwänge zu Einsparungen und Erhöhung von Einnahmen zu Verschlechterungen der Standortbedingungen für Ansiedlung und Wachstum führen.

Von besonderem Interesse für den Kreis und die Städte ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der hohen Sozialabgaben die Struktur der SGB II –Empfänger im Kreis Recklinghausen.

Hier fällt im Vergleich zum Bund und zu Nordrhein-Westfalen auf

- eine lange Verweildauer (64% über 2 Jahre)
- ein hoher Anteil an Arbeitslosen (37%)
- ein hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit Kind(ern)/ Alleinerziehende (59%)
- ein hoher Anteil der erwerbsfähigen Leistungsbezieher im Alter von 15 bis unter 25 Jahren (14%)

Die Anzahl und Struktur der SGB II -Empfänger waren für den Kreis Recklinghausen ein Grund, die Aufgaben als alleiniger Träger der Grundsicherung zu übernehmen. Mit dem Wechsel von der gemeinsamen Einrichtung in die kommunale Trägerschaft zum 01.01.2012 werden mit der Bündelung von kommunalen Dienstleistungen im „Haus der sozialen Leistungen“ Synergieeffekte und eine Betreuung der Leistungsempfänger aus einer Hand erreicht. Ziel ist es, mehr SGB II - Empfänger in Arbeit zu vermitteln.

² sogenannte „Hochverdichtete Kreise“ in der Einordnung der „Laufenden Raumbbeobachtung“ des Bundes

Indikator	Jahr/ Zeitraum	Kreis Recklinghausen	42 Hochverdichtete Kreise	Nordrhein-Westfalen	Deutschland	Position Kreis Re von 42	Einschätzung
Anzahl Sozialversicherungspflichtige Beschäftigter (SVB)	2011	147.793	4.465.447	5.963.603	28.381.343	8	-
	Entwicklung 2007-2011 in %	-1,5%	1,5%	0,6%	2,0%	30	niedrig
SVB je 1.000 Einwohner	2011	235	317	334	347	36	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	3%	2%	2%	3%	17	normal
Beschäftigungsquote (insgesamt)	2011	47	53	50	52	40	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	5%	5%	3%	5%	19	normal
Beschäftigungsquote der Älteren (50 - 64 Jahre)	2011	40	48	45	47	42	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	46%	35%	38%	36%	5	sehr hoch
Anteil älterer Beschäftigter (50 - 64 Jahre)	2011	27	28	27	27	31	niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	59%	38%	43%	41%	5	sehr hoch
Beschäftigungsquote der Frauen	2011	41	48	44	49	41	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	13%	9%	8%	9%	6	sehr hoch
Arbeitslosenquote	2011	11	6	8	7	1	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-11%	-11%	-8%	-24%	22	normal
Unterbeschäftigungsquote	2011	12	6	9	8	1	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-19%	-28%	-32%	-36%	37	kaum Abnahme
Unterbeschäftigungsquote unter 25	2011	12	6	9	8	1	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-15%	-23%	-16%	-23%	34	kaum Abnahme
Tertiärisierungsgrad	2011	71	65	70	69	11	hoch
	Entwicklung 2008-2011 in %	2%	2%	2%	2%	29	sehr niedrig
BIP je Einwohner	2009	20.642	28.405	29.220	29.278	36	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2009 in %	19%	11%	14%	14%	9	hoch
Teilzeitquote	2011	22	19	19	20	5	Sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	36%	31%	35%	35%	14	normal
Einpendlerquote	2011	32	42			35	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	19%	8%			5	sehr hoch
Auspendlerquote	2011	49	49	-	-	26	niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	11%	6%	-	-	16	normal
Bevölkerung/ Bevölkerungsentwicklung	2011	628.817	340.251	17.845.154	81.751.602	2	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-4%	-0%	-1%	-1%	37	sehr niedrig
Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren	2011	25	25	26	25	27	normal
	Entwicklung 2007-2011 in %	-8%	-6%	-5%	-8%	32	Starke Abnahme
Anteil der Bevölkerung ab 50 Jahren	2011	43	41	40	41	10	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	15%	13%	11%	13%	13	hoch
Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung	2011	58	61	64	61	32	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	-20%	-17%	-15%	-19%	30	sehr niedrig
Ausländeranteil in der Bevölkerung	2011	9	10	11	9	27	normal
	Entwicklung 2007-2011 in %	-9%	-6%	-5%	-1%	36	Starke Abnahme
Betreuungsquote der der Kinder unter 6 Jahre	2011	56	57	55	59	31	niedrig
	Entwicklung 2006-2011 in %	20%	13%	17%	15%	6	sehr hoch
SGB-II-Quote (insgesamt)	2011	14	8	11	10	1	Sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-3%	-5%	-3%	-11%	17	kaum Abnahme
SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen	2011	22	12	18	15	1	Sehr hoch
	Entwicklung 2007-2011 in %	-0%	-3%	-1%	-8%	15	kaum Abnahme
Anteil der höher Qualifizierten an den Beschäftigten	2011	8	11	10	11	31	sehr niedrig
	Entwicklung 2007-2011 in %	19%	21%	28%	24%	26	niedrig
Relativer Wanderungssaldo der 18- bis 24-Jährigen	2010	-1,3	-0,8	0,8	1,0	24	hoch
	Entwicklung 2007-2010 in %	-117%	-152%	-58%	-38%	19	normal
Ausbildungsquote	2010	7,4	5,9	6,3	6,0	3	sehr hoch
	Entwicklung 2007-2010 in %	-4%	2%	3%	-6%	34	sehr niedrig

5. Eckpunkte für die weitere Arbeit

Die Darstellung von Beschäftigung, Ausbildung und Arbeitsmarkt zeigt die Einzigartigkeit der Region im Bestand und der Entwicklung auf.

Daraus folgt als Konsequenz die Notwendigkeit einer auf die besondere regionale Arbeitsmarktlage angepassten

- Arbeitsmarktpolitik (Integration)
- Bildungs-/ Qualifizierungspolitik (Prävention)
- Regionale Struktur- und Wirtschaftspolitik (Arbeitsplätze)

In der Handlungsstrategie des Kreises entspricht dies den Zielen

- Soziale Gerechtigkeit
- Beste Bildung für alle
- Wirtschaft fördern, um Arbeit zu schaffen

Für die weitere Arbeit werden dazu folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. **Gemeinsame Beobachtung des Arbeitsmarktes.** Dies dient der Steuerung des Mitteleinsatzes und der Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen. Die hier bestehende Kooperation von Arbeitsagentur, Jobcenter und wirtschaftsnahen Akteuren wie Vertreter von Unternehmen, Wirtschaftsförderungen, Verbänden oder Gewerkschaften sollte weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, den Mitteleinsatz und die Wirksamkeit von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zu erhöhen.
2. **Aufbau und Etablierung eines leistungsfähigen Vermittlungsservice beim Jobcenter Kreis Recklinghausen.** Im Vordergrund steht die regionale Vermittlung von erwerbsfähigen Leistungsbeziehern durch direkte Ansprache von Unternehmen. Beschäftigte werden nach dem Arbeitsort, Arbeitslose nach dem Wohnort gezählt. Die Verflechtung der Arbeitsmärkte - d.h. die Zahl der Ein- und Auspendler - nimmt kontinuierlich zu. Die hohe Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern im SGB II Bezug zeigt zudem, dass lokal/teilregional die Arbeitsplätze derzeit fehlen. Von daher ist die Vermittlung von Arbeitslosen im Schwerpunkt eine regionale Aufgabe. Dazu gehört auch eine enge Kooperation mit den bereits unter 1 genannten Beteiligten.
3. **Verbesserung der Mobilität.** Ein Ausbau der regionalen Vermittlung kann nur Erfolg haben, wenn die Mobilität der Betroffenen gewährleistet ist. Derzeit sprechen die Erfahrungen beim Jobcenter und der Arbeitsagentur sowie das zuvor aufgezeigte Pendlersaldo dafür, dass hier Handlungsbedarf aber auch die Chance für mehr Beschäftigung der im Kreis lebenden Menschen bestehen. Dieser Punkt ist weiter zu untersuchen und Maßnahmen zu entwickeln. Mobilität setzt auch eine leistungsfähige Infrastruktur voraus. Das Verkehrsnetz, das den Kreis Recklinghausen mit dem Ruhrgebiet verbindet, ist schon heute in der Hauptverkehrszeit (insbesondere die A43, A31 und B224) überlastet. Die Anbindung des ÖPNV an die Beschäftigungszentren außerhalb des Kreisgebietes ist nur teilweise gut ausgebaut.

4. **Intensive Betreuung von Langzeitarbeitslosen.** Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist im Kreisgebiet hoch. Nach einer Faustregel entspricht die Zeit der Arbeitslosigkeit auch der Zeit, die für die Eingewöhnung in das Arbeitsleben gebraucht wird. Von daher ist das Heranführen an die Arbeit, ggf. durch den Erwerb von Grundqualifikationen sowie von Tagesstrukturen wichtig.
5. **Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder.** Die Anzahl der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ist im Kreis im Vergleich zum Land relativ hoch. Gleichwohl kann eine weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Beschäftigung und damit zur Entlastung der Sozialsysteme leisten. Aber auch Fachkräften, die zurzeit aufgrund der Familienpflichten der „Stillen Reserve“ zugerechnet werden, kann ein schnellerer Wiedereinstieg ermöglicht werden.
6. **Ausbau der Bemühungen im Bereich der Bildung.** Das Ziel „Kein Kind darf zurück bleiben“ ist aufgrund des hohen Anteils von Jugendlichen unter 15 Jahre im SGB II -Bezug im Kreis von besonderer Bedeutung. Zu den zentralen Maßnahmen im Handlungsfeld „Beste Bildung für alle“ zählen das kreisweite Bildungsmanagement (Gremien, Konferenzen, Monitoring, Projekte), Übergangsprojekte Kita-Schule/Schule-Beruf, Etablierung von Sprachförderkonzepten, Aufbau von Beratungsnetzwerken und die Umwandlung guter Bildungsprojekte in flächendeckende Alltagspraxis. Hier gibt es enge Verbindungen zur Arbeitsmarktpolitik. Dazu wird regelmäßig im Schulausschuss und im Sozial- und Gesundheitsausschuss berichtet.
7. **Ausbau der Vermittlung der Jugendlichen unter 25 Jahren.** Neben den Regelprogrammen der Arbeitsagentur und des Jobcenters wird im Kreis das Landesprogramm „Jugend in Arbeit plus“, das arbeitslose Jugendliche mit Unterstützungsbedarf bei der Vermittlung in geeignete Arbeitsplätze unterstützt, sehr intensiv genutzt. Der Vorteil liegt dabei in der Nutzung von Ressourcen und Kontakten von Trägern, welche in der Region verankert sind. Die Kosten für diese Integrationsbegleitung werden durch das Land und die Europäische Union getragen. Bei Bedarf kann das Programm noch stärker genutzt werden.
8. **Fachkräftesicherung als Chance für den Arbeitsmarkt.** Die Verfügbarkeit von Fachkräften entwickelt sich zu einem entscheidenden Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen. Die Folgen des demografischen Wandels machen sich bereits heute bemerkbar und verlangen Anstrengungen, die auch kurzfristig wirken und über Veränderungen in den

schulischen Bereichen hinausgehen. Dies eröffnet Perspektiven für mehr Beschäftigung im Kreis. Hierzu hat die Region unter der Federführung des Kreises einen Handlungsplan „Fachkräftesicherung“ aufgestellt, der fortlaufend umzusetzen und zu aktualisieren ist.

9. **Aktivitäten für mehr Beschäftigung fortführen und ausbauen.** Die Zahlen zeigen, dass Arbeitsplätze im Kreis Recklinghausen fehlen und dass die Schaffung von Arbeitsplätzen der eigentliche „Erfolgsfaktor“ ist. Dazu gehören die Förderung von Netzwerken und das Schaffen von Ansiedlungsflächen – insbesondere newPark - die Förderung und Beratung von Unternehmen und Existenzgründungswilligen, Verbessern des Images, mittelstandsfreundliche Verwaltung und vieles mehr. Wichtig ist auch die weitere Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Bemühungen der öffentlichen Hand mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen, Qualifizierungsangeboten und einer verstärkten Arbeitsvermittlung, die Rahmenbedingungen für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen zu verbessern, sind weiterzuentwickeln. Gespräche über die Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung sind im Zusammenhang mit der Diskussion um eine Weiterführung der WiN Emscher-Lippe GmbH über 2015 hinaus angelaufen.
10. **Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme nutzen.** Die Arbeitsmarktlage im Kreis zu verbessern kann nicht allein mit dem bestehenden Mittelkontingent des Kreises, der Arbeitsagentur und anderer Akteure gelingen. Bei der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Strukturpolitik können für besondere Herausforderungen und beispielhafte Projekte Mittel eingeworben werden. Dies reicht von der Vermittlung von Jugendlichen über die Förderung des Übergangs Schule-Beruf bis hin zur Unterstützung von Ansiedlung, Schaffung von Infrastrukturen oder Bildung von Netzwerken. Diese Möglichkeiten sollten weiterhin genutzt und –sofern möglich- ausgeweitet werden. Um dies zu gewährleisten sind u. a. Kapazitäten in der Ent- und Abwicklung von Projekten und – seitens des Landes - Regelungen für die Finanzierung von kommunalen Eigenanteilen nötig.